

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Die Lage der Landwirtschaft.

Unter der Landwirtschaft versteht man heutzutage nicht mehr die Landwirtschaft als solche, d. h. ausschließlich der großen Mehrheit der Landwirthe, der Bauern, sondern lediglich die „notleidenden“ Großgrundbesitzer und Rittergutsbesitzer. Wenn man daher über die Lage der Landwirtschaft debattirt, um ihrer Nothlage abzuhelfen, ist es überflüssig, den Bauern zu befragen. Man beruft Großgrundbesitzer, Rittergutsbesitzer, Beamte, die aus denselben Gesellschaftsklassen stammen, und Professoren, die von der Landwirtschaft auch beinahe so viel verstehen, wie manche jener Großgrundbesitzer, die im Jahre höchstens einige Wochen auf ihren Gütern leben.

So ist das auch bei der am Montag in Berlin eröffneten Konferenz zur Verabredung der Lage der Landwirtschaft geschehen. Zur Decoration wurde noch in letzter Stunde der bäuerliche Gutsbesitzer Schoof berufen, welcher vom Fürsten Bismarck die Noth der Großgrundbesitzer gründlich kennen gelernt hat und den andern Herren in den Klagen über die Nothlage nicht nachstehen wird. Freisinnige Gutsbesitzer, trotzdem ihrer mehrere im Reichstage sitzen, will man vermuthlich nicht hören, weil diese Leute ja zu Hause thätig arbeiten und daher keinen richtigen Begriff von der vorhandenen Nothlage haben. Aber auch eine einstmals so anerkannte und angebetete Autorität des Agrarierthums wie Rudolf Meyer versteht die Nothlage der armen Großgrundbesitzer nicht mehr. Er spottet über die einzigen dreißig Aquaren, welche zur Konferenz berufen sind, und verweist die deutschen Agrarier auf ihre Genossen in England, die viel höhere Löhne zahlen, keine Schutzzölle haben, für die Tonne Weizen legt noch nicht 100 M. (gegen mehr als 130 M. in Deutschland) erhalten und doch weder Noth leiden noch klagen. Zum Schluß sagt der erwähnte conservativ Nationalökonom: „Dieser Pharisäismus verfährt überaus komisch in einem drei Spalten langen Elaborat, aus dem in allen Ecken und Enden die verstoßene Sehnsucht nach dem englischen Grundrecht hervordröhrt! Wenn die ostelbischen Rittergutsbesitzer englische niedrige Preise erhielten und englische hohe Löhne zahlen müßten, rauchte auf ihren Höfen längst kein Schornstein mehr. — Diese Manier, Enquete zu treiben, ist ganz nutzlos. Eine wirkliche Enquete aber scheint allerdings überaus notwendig zu sein.“

Eine wirkliche Enquete! Ja, dazu wird es wohl bei uns nicht kommen. Und so müssen wir uns denn schon mit dieser Schein-Enquete begnügen, deren Beschlüsse natürlich für die Gesamtheit nicht maßgebend sein können. Wir wollen deshalb auch unsere Berichte darüber kurz fassen und lassen den ersten hier folgen:

Die Konferenz zur Verabredung der Lage der Landwirtschaft ist am Montag unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsministers im Bundesratsgebäude des Reichstagsgebäudes eröffnet worden. Die Verhandlungen sind geheim. Die Resurces darüber sollen im „Reichsanz.“ veröffentlicht werden. Derselbe bringt bereits den ersten Bericht. Danach hob der Landwirtschaftsminister v. Heyden in seinen Begrüßungsworten hervor, daß die Konferenz nicht vom Staatsministerium, sondern von ihm zu seiner Information über die Beratungsgegenstände berufen sei. Der Finanzminister sei um seine Theilnahme gebeten, weil Creditfragen voraussichtlich im Vordergrund der Besprechung stehen würden. Die Auswahl der zur Beratung Geladenen sei ohne politische (?) und confessionelle Rücksichten erfolgt, und dabei naturgemäß diejenigen Landesstellen besonders berücksichtigt, in denen die zu besprechenden Uebelstände sich vorzugsweise bemerkbar machten. Der Minister erklärte weiter, daß das ohne sein Zutun in der Presse veröffentlichte Arbeitsprogramm eine interne Instruction seines Ministeriums darstelle, nach welcher die Vorarbeiten für die zur Erörterung stehende Agrarreform auszuführen seien. In der General-Discussion verlangte Professor Dr. Sering insbesondere eine Reform des geltenden Erbrechts zu Gunsten eines Erben und die Einführung einer gesetzlichen Verschuldungsbeschränkung; der Theil des ländlichen Grundbesitzes, der nicht verschuldet werden dürfe, soll auch unpfändbar sein und der Zwangsvollstreckung entzogen werden. Hiergegen wandten sich mehrere Redner, besonders mit dem Argument, daß die Verschuldungsbeschränkung zur Herabminderung der Kaufpreise der Güter und zur Ueberlieferung des mittleren

Grundbesitzes in die Hände des mobilen Capitals führen würde. Dagegen waren dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe v. Bldg die gemachten Vorschläge noch lange nicht weitgehend genug. Er verlangte die Einführung des Anerbenerbts als Intestaterbtrecht, eine facultative Verschuldungsgrenze bei vortheilhafter Creditgewährung und das Institut der Heimstätte. Am verständlichsten waren noch die Ausführungen des früheren Cultusministers Grafen Jedlich-Trühler, welcher erklärte, daß da, wo wie im Osten eine Grundbesitzer-Kategorie zu sehr vorherrsche, Mittel und Wege gefunden werden müssen, dieselbe theilweise der fehlenden Kategorie zuzuführen (Aufforstungen landwirtschaftlich nicht nutzbaren Bodens, Umwandlung nicht leistungsfähigen Großgrundbesitzes in Güter mittleren Umfangs). Facultative Einrichtungen auf dem Gebiete des Creditwesens seien unwirksam; dagegen sei eine corporative Zusammenfassung des ganzen Grundbesitzes mit obligatorischer Einführung einer Verschuldungsgrenze zur Besserung der Schuldverhältnisse dringend geboten.

Am Dienstag wurden die Beratungen fortgesetzt. In einer Woche sollen dieselben beendet sein.

Tagebergnisse.

Der Kaiser unternahm am Sonntag eine Segelfahrt auf den Habelseen, Montag einen längeren Spazierritt, worauf Vorträge entgegengenommen wurden. Gestern fand im Lustgarten eine Vorübung zu der morgigen Parade der Potsdamer Garnison statt, an welcher Uebung die ältesten drei kaiserlichen Prinzen theilnahmen. Dann nahm der Kaiser an einem Schießen des Officiercorps des zweiten Garderegiments zu Fuß Theil. Abends empfing er den König von Sachsen auf Bahnhof Friedrichstraße und geleitete ihn nach dem königlichen Schlosse. Heute wird die große Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde abgehalten.

Dem Vernehmen nach wird der drittälteste Sohn des Kaisers, Prinz Waldbert, geb. am 14. Juli 1884, bereits am Donnerstag, den 31. d. Mts., zum Officier ernannt werden und zum ersten Mal in der Front des 1. Garde-Regiments z. F. erscheinen. Die um etwa 6 Wochen früher, als sonst üblich, erfolgende Ernennung beruht darauf, daß der Kaiser am 14. Juli sich auf der Nordlandreise befinden wird.

Der Fürstbischof von Olmütz, Dr. Cohn, traf am Dienstag in Berlin ein. Der Erzbischof, der auch für einen District im preussischen Oberschlesien bischöfliche Rechte ausübt, wird heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Ob der deutsch-spanische Zollkrieg bald ein Ende nehmen wird, das bleibt zu bezweifeln. Die spanische Regierung hat zwar angesichts des deutschen Zollzuschlags erklärt, daß sie jetzt mehr als je auf Durchberatung des Handelsvertrags mit Deutschland dringen werde. Auch wurde die Indemnitätsvorlage, welche die Regierung in Betreff der bisherigen Handelsprovisionen eingebracht hat, im Senat mit 120 gegen 71 Stimmen angenommen. Die Schutzzölner versichern aber, daß die Abstimmung über die Verträge selbst die jetzige Mehrheit in eine Minderheit verwandeln werde, und dann ist die Dauer des Zollkrieges unabsehbar.

Das Synodalgesez ist vom Kaiser vollzogen worden.

Die Errichtung eines Freibasens für Stettin wird projectirt mit Zustimmung der Regierung. Eine Commission ist zur Bestätigung der Freibasen-Anlagen nach Stettin abgereist.

Der „Hann. Courier“ schreibt: „Zu Anfang dieses Jahres hatte sich eine Anzahl Einwohner der Stadt Hannover an den Kaiser mit einem Immediatgesuch gewandt, in welchem die kaiserliche Genehmigung zur Errichtung eines Denkmals für König Georg in Hannover nachgesucht wurde. Im Auftrage des Ministers des Innern, dem das Gesuch zur Prüfung und Entscheidung überwiesen worden war, hat nunmehr der Oberpräsident v. Bennigsen den Antragstellern eröffnet, daß dem Gesuche nicht stattgegeben werden könne.“

Kanzler Leist aus Kamerun hat sich am Montag im Auswärtigen Amt zur Eröffnung des Disciplinarverfahrens gestellt.

Die Wahlen zu den österreichischen Delegationen finden nächsten Freitag statt. Gestern nahm das Herrenhaus den Staats-Boranschlag und das Finanzgesez an.

Der ungarische Ministerpräsident Bekerele ist am Montag Abend mit mehreren Ministern wiederum in Wien eingetroffen. In der Lage des Cabinets scheint sich inzwischen noch nichts geändert zu haben. — Am Montag wurde der Ehrengesezentswurf zu neuerlicher Verhandlung an das Magnatenhaus zurückgeschickt.

Zur Lütticher Anarchistenaffäre liegen jetzt ausführlichere Meldungen vor, welche das bisher Berichtete im Wesentlichen bestätigen. Der reiche Anarchist, welcher die Triebfeder der Bombenattentate ist, heißt Henri Gauche, ist 23 Jahre alt und hat die Baccalaureats-Prüfung bestanden. Er ist gleich Beaulieu in Paris verhaftet; beide haben offene Gesändnisse abgelegt. Beaulieu wird als blindes Werkzeug bezeichnet. — Weiter wird aus Lüttich gemeldet, daß in der ehemaligen Zuckerraffinerie von Hornu-les-Mons eine Anzahl Dynamitpatronen entdeckt wurden, die von einem Diebstahl in einem benachbarten Kohlenbergwerke herzurühren scheinen. Mehrere Patronen waren mit Zündschnüren versehen.

Die Lösung der französischen Cabinetskrise scheint endgiltig gelungen zu sein. Am Montag hat Dupuy formell den Auftrag zur Cabinetsbildung übernommen. Delcassé, Felix Faure und Barthou werden in das Ministerium eintreten. Poincaré hat sich bereit erklärt, das Finanzministerium zu übernehmen.

Am Schluß der Sonntagsitzung der italienischen Deputirtenkammer richtete Imbriani an den Ministerpräsidenten Crispi die Anfrage, ob derselbe beabsichtigte, eine Action zur Wahrung der unterdrückten nationalen Rechte der lateinischen Völker Oesterreich-Ungarns einzuleiten. Crispi erklärte, er könne die Anfrage nicht beantworten. Imbriani erwiderte schreiend, ein Scherzschrei komme von Klausenburg; von dem italienischen Parlament müßten ein stolzer Protest und Worte der Sympathie für die um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Völker ausgehen. Der Präsident der Kammer bemerkte, nachdem Crispi die Beantwortung der Anfrage abgelehnt habe, könne Imbriani keine weiteren Ausführungen über seine Anfrage machen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die spanische Deputirtenkammer nahm Montag mit 61 gegen 14 Stimmen den Artikel 1 des Gesezentswurfs über die Explosivstoffe an. Das Gesez ist gegen die Anarchisten gemünzt.

Ein Ukas des Kaisers von Rußland entzieht den Ministern, Gouverneuren und sonstigen hohen Beamten die Macht, Subaltern-Beamte zu ernennen oder zu entlassen, und stellt unter unmittelbarer Controle des Kaisers den Special-Controll-Ausschuß wieder her, welcher unter Kaiser Nicolaus bestand. Nach einer Meldung der „Rdn. Ztg.“ ist der Ukas erfolgt, nachdem in neuerer Zeit bei vielfachen Ernennungen sich starke Mißgriffe erwiesen haben. Unter den leßten als politisch verdächtig verhafteten Beamten seien viele, die ihre hohe Stellung nur durch Gunst erlangt hätten. Der Kaiser wolle diesem Unwesen einen Riegel vorschieben. — Wie die „Times“ aus Petersburg wissen wollen, sollen die Minister den Ukas des Kaisers Alexander betreffend die Beamten-Ernennung als ein Zeichen mangelnden Vertrauens betrachtet und davon gesprochen haben, zu demissioniren.

Nach einer Meldung der „Rdn. Ztg.“ verlautet gerüchtheil, daß bulgarische Cabinet Stambulow habe seine Entlassung eingereicht; Fürst Ferdinand habe dieselbe angenommen und Grefow mit der Neubildung des Cabinets betraut.

In Serbien folgt jetzt eine Gewaltthat der anderen. Ein am Montag erscheinener Ukas überträgt den Polizeibehörden die Gerichtsbarkeit für sämtliche Uebertretungen. Die Untersuchung in der Verschuldungsangelegenheit wird geheim gehalten, scheint jedoch nicht das erwartete Ergebnis an den Tag gefördert zu haben. Mehrere Anhänger des radicalen Führers Pasitsch, die beschlagnahmt, er werde beim Betreten des serbischen Bodens verhaftet werden, riefen ihm, im Auslande zu bleiben und die Agitation von dort zu leiten.

Der Pachtvertrag zwischen England und dem Congostaat wird von Seiten der deutschen Regierung als einseitige Abänderung der durch eine internationale Vereinbarung festgesetzten Grenzen des Congostaates beanstandet. Die französische Regierung will nicht nur das Abkommen zwischen England und dem Congostaat, sondern auch den schon vor

einiger Zeit geschlossenen Vertrag zwischen England und Italien wegen der Galla- und Somaliländer ansetzen und hat ihre Botschafter in London und Rom angewiesen, Erklärungen zu fordern bezüglich des Vertrages, kraft dessen England das Gebiet von Harrar an Italien abtritt. — Im englischen Unterhause erklärte der Parlamentssecretär des Auswärtigen am Montag, daß die dem Congostaaten pachtweise überlassenen Gebiete in die britische Einflusssphäre fallen, wie dieselbe durch das englisch-deutsche Abkommen, gegen welches keine in Afrika interessirte Macht Einspruch erhoben habe, festgestellt worden sei. Die Wirkung des englischen Vertrages mit dem Congostaaten sei die, daß der Congostaat die englische Einflusssphäre anerkannt habe, wie sie bereits von Italien und Deutschland anerkannt sei, unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche, welche Ägypten und die Türkei haben könnten. Das Abkommen Englands mit dem Congostaaten beruhe in keiner Weise das Vorkaufrecht Frankreichs, denn die Wirkungen des Vertrages würden nur so lange bestehen, als der König von Belgien oder seine Nachfolger Souveräne des Congostaaten bleiben würden. Die Verträge mit Deutschland und Italien bestimmen die Einflusssphäre Englands.

— Ueber einen blutigen Grenzconflct an der persisch-türkischen Grenze melden die „Daily News“ aus Tulsä vom 27. Mai, daß die türkischen Kurden in großer Stärke in Waku einfielen. Der Bruder des persischen Gouverneurs und viele Mannschaften wurden getödtet. Die Kurden hatten ebenfalls Verluste, schleppten aber viele Pferde und Rinder weg. Waku liegt auf persischem Gebiet, einige Meilen von der türkischen Grenze.

— Der brasilianisch-portugiesische Conflct ist doch noch nicht beigelegt, vielmehr hat zunächst erst die brasilianische Regierung die Vermittelung Englands zur Regelung der Differenzen angenommen. — Der Commandant des „Mindello“, Castillo, sowie der Commandant des „Albuquerque“, Teves, sind aus Brasilien in Portugal eingetroffen; dieselben werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— Aus Argentinien kommt die Nachricht, daß in Buenos Ayres infolge der Entdeckung eines Complots 3 Franzosen, 2 Deserteure und ein Italiener verhaftet wurden. Dieselben beabsichtigen, das Congress-Gebäude und die Brücke in die Luft zu sprengen. Mehrere Bomben wurden beschlagnahmt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. Mai.

* Heute wurde hier die diesjährige Kreissynode abgehalten. Die Verhandlungen fanden unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Lonicer in der Herberge zur Heimath statt. Demselben ging in der evangelischen Kirche ein öffentlicher Gottesdienst voraus, bei welchem Herr Pastor Ritthausen-Saabor die Predigt hielt.

* Am Montag Nachmittag fand hier selbst eine Versammlung von Interessenten behufs Aufbringung der Kosten für die Vorarbeiten zu der für unsere Stadt geplanten Ringbahn statt. Dem Vernehmen nach ist der geforderte Betrag gesichert. Der Ausführbarkeit der Ringbahn sollen Terrain-Schwierigkeiten nicht im Wege stehen, abgesehen von der sehr hoch gelegenen Bergschloßbrauerei, welche durch einen besonderen Strang verbunden werden möchte. Der Anschluß der Stablinnenstraße soll in einer Trace erfolgen, welche vom Bahnhof aus über die Schertendorferstraße, Lessenerstraße und Lattwiese nach der Sawaldauerstraße führt.

* Die hiesige Ortskrankenkasse II hält nächsten Sonnabend eine Generalversammlung ab, um über die Verwendung des der Kasse gebührigen Stammvermögens (über 6000 M.) zur Errichtung eines Volkshades mit Dampfbädern zu beschließen. Eine Vorversammlung hat sich in bezug auf den Sinn entschieden. Da auch der Vorstand der Ortskrankenkasse I dem Plane wohlwollend gegenübersteht, dürfte die Verwirklichung desselben gesichert sein.

* Aus dem mit der Delegirtenversammlung des Engeren Niederschlesischen Schützenbundes verknüpften Lagerschießen ging Herr Uhrmacher König mit 59 Ringen als Sieger hervor. Diese große Zahl von Ringen (die höchste ist bekanntlich 60) wird nur sehr selten erreicht.

* Nächsten Sonntag feiert der Katholische Gesellen-Verein im Finken-Garten sein diesjähriges Stiftungsfest mit Concert, Theater und Gesangsvorträgen.

* An die zum Niederschlesischen Sängerbunde gehörenden 59 Gesangsvereine sind seitens des Vorstandes des Glogauer Sängervereins die Einladungen für das am 15. und 16. Juli d. J. in Glogau stattfindende Bundes-Sängersfest versandt worden. An den am 14. Juli, Abends 8 Uhr, im Glogauer Stadttheater stattfindenden Festconcert zur Feier des 50jährigen Bestehens des Glogauer Sängervereins werden sich außer den dortigen Vereinen der Quartett-Verein Grünberg, sowie die Männergesangsvereine von Liegnitz, Sprottau, Löwenberg und Neustädtel betheiligen.

* Mit dem besseren Wetter ist auch die Zeit der Klassen-spaziergänge herangerommen. Heute früh unternahm die erste Klasse der Gemeindegemeinschaft IV unter Leitung ihres Lehrers einen Spaziergang nach dem Oberwald. Ueber die Berge gingen am Nachmittag die fünften Klassen der Gemeindegemeinschaft II nach der Halbenmeißel. Künftigen Mittwoch werden die Oberklassen der Gemeindegemeinschaft II einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach dem „Weißen Berg“ unternehmen.

* Morgen Abend wird die Absperrungs-Abtheilung der städtischen Feuerwehrr eine Uebung auf dem Glasserplatz abhalten.

* Als Seltenheit sei erwähnt, daß sich im Kobrusch ein Rothschwanzchen-Paar mit weißgefiederten Köpfen angesiedelt hat.

* Zu dem Diebstahl auf der Polnisch-Kesseler Ghauffee war von uns berichtet worden, daß der desselben geständige Maurer Schulz einem andern jungen Manne vorgelesen habe, er habe einen Koffer gefunden und daß dieser junge Mann ihm bei der Bergung der Sachen behilflich gewesen sei. Richtig ist, daß Schulz demselben davon erzählt hatte, daß er einen Koffer gefunden habe. Der Betreffende ging dann auch mit dem angeblichen Fundort, um sich von der Richtigkeit des Gesagten zu überzeugen. Der Koffer war aber bereits gefunden und beim Gemeindevorsteher abgegeben; der Begleiter des Schulz glaubte daher, Schulz habe ihn beschwindelt, und maß der Sache keinen weiteren Werth bei. Von einer Hebleri kann unter diesen Umständen füglich keine Rede sein.

* Das Karl Seidel'sche Ehepaar in Gantbergsdorf feierte am Sonntag in vollster Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

* Der Hilfslehrer H. Ahmann in Klosschen ist in gleicher Eigenschaft nach Kleinitz, Kreis Grünberg, versetzt worden, während sein Vorgänger daselbst als Hauptlehrer und Cantor nach Bries, Kreis Glogau, berufen worden ist.

+ Deutsch-Wartenberg, 29. Mai. Die Feierlichkeiten anlässlich der Vermählung unserer Grundherrin begannen am Vorabend des Hochzeitstages mit einer Ovation seitens der herrschaftlichen Beamten und Arbeiter von Friedenthal-Glehmansdorf. Gegen 1/9 Uhr Abends marschirte ein stattlicher Zug ca. 300 Mann mit Lampen nach dem Schlosse. Hier brachte der dortige Gesangsverein ein Ständchen von 3 Liedern. Herr Fabrikinspector Hirschmann brachte auf das Brautpaar ein Hoch aus, die Gemeinde Glehmansdorf überreichte eine Base als Hochzeitsgeschenk. Dann bewegte sich der Zug nach dem Gasthause, wo die Mitglieder des Gesangsvereins einige Stunden fröhlich verweilten. — Der Trauungsgottesdienst war auf 12 Uhr Mittags festgesetzt. 16 Equipagen brachten ca. 40 Hochzeitsgäste. 340 Schulkinder und der Kriegerverein bildeten auf dem Wege zur Kirche Spalier. Die Trauung vollzog Herr Superintendent Giffel-Gantbergsdorf. Nachmittags fand im Schlosse ein Hochzeits-Diner statt. Um 3 Uhr war Volks- und Kinderfest auf dem großen Freizeiplatz. Die Arbeiter und deren Frauen erhielten Freibier, Wurst und Semmel, ebenso die Schulkinder. 4 Uhr 25 Minuten fuhr das Brautpaar nach Gantbergsdorf ab. — In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung beschloß die Versammlung, von den 28 Bewerbern um die in Kürze vacant werdende Bürgermeisterstelle zunächst 6 Bewerber in die engere Wahl zu bringen, u. U. Herrn Rittmeister a. D. und Amtsanwalt Zahn-Grünberg.

□ Saabor, 29. Mai. Bei dem am Sonntage abgehaltenen Frühlingsschießen der hiesigen Schützengilde erlangte der Commandeur der Gilde, Herr Schlossermeister Robert Berger mit 55 Ringen den ersten, Herr Bädermeister Odwald Leigmann mit 54 Ringen den zweiten Preis. — Der Dampfer „Agnes“ der Schlesischen Dampfer-Compagnie mußte gestern unterhalb der Looper-Fähre unfreiwilligen Luftpuffel nehmen. Die Verlängerungsstange am Kreuzkopf war gebrochen und der Cylinderventil bei Niederdruck gesprengt. Der verunglückte Dampfer wird demnächst durch einen andern Dampfer derselben Gesellschaft bis Breslau geschleppt werden.

(:) Kontopp, 29. Mai. Heute Nachmittag bemerkte man in der Richtung nach Wollstein einen starken Rauch; es soll in den Haulanden (?) eine Wirtschafft niedergebrannt sein. — Der heute in Schlaua abgehaltene Jahrmärkte war nur mäßig besucht. Der Antrieh von Rindvieh war sehr groß, der Absatz aber nur schwach. Für Rugschafe wurden sehr gute Preise erzielt. Der Pferdemarkt war ziemlich gut besucht; eine Schweinemerkte fand nicht statt, weil die Schweinepreise im Freyhändler Kreise herrscht. — Heute wurden Kolzig und Grünwald durch den Reditor der Alters- und Invaliditäts-Versicherung überrascht, der indeß keine Unregelmäßigkeiten vorfand.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 29. Mai. Bei sehr unbedeutender Zufuhr am heutigen Getreidemarkt verlief das Geschäft äußerst still, wobei Preise sich fest auf Höhe der letzten Woche halten konnten. Zufuhr waren: 8 Doppelcentner Weizen, 20 Doppelcentner Roggen, 20 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 13,60—13,80 M., Roggen 10,00—11,00 M., Hafer 13,20—13,80 M. pro 100 Kilogramm. Gerste fehlte.

* Ueber die Zuständigkeit der städtischen Schuldeputationen, welche auf Grund der Instruction vom 26. Juni 1811 die Leitung des städtischen Schulwesens im Allgemeinen betraf, hat sich der Cultusminister anlässlich eines Sonderfalles dahin geäußert, daß die nur den Dienstvorsetzten zustehende Strafgewalt über die Lehrer nicht den Deputationen, sondern den neben den Deputationen bestehenden Kreis-Schulinspektoren zukomme.

* Mit den Aussichten der Candidaten des höheren Schulfachs beschäftigt sich ein Artikel des „Pädagog. Wochenbl.“, der eine kurze statische Uebersicht über die Zahl der Amtsbewerber in den einzelnen Provinzen giebt. Dieser zufolge sind die Anstellungsaussichten in Sachen am besten, in Ostpreußen am schlechtesten. Hier wartet der älteste Candidat bereits elf Jahre auf Anstellung, der nächstälteste hat inzwischen Medicin studirt und ist bereits Dr. med. und praktischer Arzt; er wartet

zehn Jahre und beabsichtigt, in den Schuldienst zurückzutreten, wenn an ihn die Reihe bei der Anstellung kommt.

* Nach einem Erlass des Cultusministers soll die Beaufsichtigung der geprüften Zeichenlehrer für höhere Schulen demnächst geregelt werden. Es besteht die Absicht, für jede Provinz einen oder zwei geprüfte Zeichenlehrer zu bestellen, die in gewissen Zeiträumen den Zeichenunterricht an höheren Lehranstalten nach Methode, Lehrstoff u. s. w. genau kontrolliren sollen.

* Ueber den Werth der Steilschrift hat der Cultusminister vom Provinzialschulcollegium zu Hannover ein Gutachten eingefordert. Das Collegium beauftragte die Abfassung eines solchen Gutachtens den Seminarlehrer Oppermann zu Alfeld, der im Wesentlichen Folgendes berichtet: „Die Steilschrift hat außer dem Vortheil größerer Deutlichkeit noch den Vorzug vor der Schrägschrift, daß sie eine grade Mittellinie des Schreibheftes nicht nur zuläßt, sondern bedingt, und dadurch bei einer graden, naturgemäßen Körperhaltung auszuführen ist, während die Schrägschrift zu einer schiefen Körperhaltung nöthigt. Es ist daher sowohl aus gesundheitlichen Rücksichten, wie zur Erzielung einer klaren Buchstabenbildung die Einführung einer Steilschrift zu empfehlen.“

* Die Frühlingsbrutzeit der Fische, welche in der Provinz Schlesien für alle nicht geschlossenen Gewässer am 10. April cr. begann, erreicht mit dem 9. Juni ihr Ende.

* Am 1. Juli wird die Bahnstrecke Swinemünde-Heringsdorf eröffnet werden.

* Für alle diejenigen, welche durch unerbetene Zusendung von Waaren belästigt werden, ist folgender Fall von Interesse: Ein Kaufmann in K. machte einer Berliner Dame ein Angebot von Kaffee mit dem Bemerkten, daß der Kaffee abgeholt würde, wenn in acht Tagen keine ablehnende Antwort einging. Die Adressatin ließ die Postkarte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Packet unter Nachnahme. Als die Einsendung verweigert wurde, drohte der Absender mit seinem Rechtsanwalt und daß „der Dame erhebliche Kosten entstehen würden“. Diese Mahnung wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt, und diese erhob Anklage wegen verwehrtet Erpressung. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann zu zehn Tagen Gefängniß. Das Reichsgericht hat die Revision des Verurtheilten verworfen.

Bermischtes.

— Die 28. Hauptversammlung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger tagte gestern im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. Generalsecretär Dr. Reibelhau erstattete den Jahresbericht, Vicepräsident Gruner den Rechnungsbericht, welcher Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichend in Höhe von 258 943 M. ausführt. Der Antrag des Vorstandes, der nächsten Versammlung eine Vorlage über die Pensionsverhältnisse der Beamten zu machen, wurde angenommen. Sämmtliche Anträge der Bezirksvereine wurden bewilligt. Zum nächsten Versammlungsort wurde Bremen gewählt.

— Die Schachmeisterschaft der Welt ist von Steinitz an Lasker übergegangen, welcher auch die zehnte Partie gewonnen hat. Steinitz gewann nur 5 Partien, 4 blieben remis.

— Im wunderschönen Monat Mai! In der Nacht zum Sonntag hat es auf der Eifel stark gefroren, an mehreren Stellen des Odenwaldes hat es geschneit. Im bayerischen Oberland trat am Sonntag Nachmittag, nachdem die Temperatur bei anfänglich eingetretener Regen auf den Gefrierpunkt zurückgegangen war, langer andauernder Schneefall ein, so daß selbst in den Thälern von Schliersee, Idlz, Garnich u. s. w. Montag Morgen noch alles mit weißer Decke verhüllt war. Selbst die Eisenbahnwagen trafen Montag früh mit einer Schneedecke in München ein. Auch im Riesengebirge gab es am Sonntag einen starken Schneefall. Von der Koppe über den Koppenplan hinunter bis zum Gehängebrunnen lag er über einen Fuß hoch.

— Das Schießen nach bepanzerten Menschen ist die frivolste Erfindung der jüngsten Tage, namentlich wenn es nur gilt, die Schaulust einer blöden Menge zu befriedigen. Bei einer Vorstellung im Canterbury-Theater zu London, wo Capitän Manard auf die mit einem Panzer englischer Erfindung besetzte Miß Rose Manard schoß, verfehlte er am Sonntag das Ziel und traf die Dame in den Hals. Die Verwundete brach sofort zusammen und wurde in ein Hospital geschafft, wo sie sich in kritischem Zustande befindet.

— Die Jugend über Alles. In Bloomfield sollte eine Wirtschafft-Gesellschaft gastiren. Darüber großes Entsetzen unter den Bloomfelder Damen, die ihre Männer und Zukunftsmänner bereits im Strudel des Lasters versinken sahen. Was thun? Das war die Frage! Da — eine kluge Idee. Die Präsidentin des Damenclubs begiebt sich zum Director der Wirtschafft-Gesellschaft. „Wie viel Vorstellungen geben Sie?“ — „Zehn“, ist die Antwort. — „Gut, Wie viel nehmen Sie bei ausverkauftem Hause ein?“ — „300 Dollars pro Abend“. — „Gut, ich kaufe die Häuser“. — „Was für Häuser?“ fragt der Director erstaunt. — „Die zehn vollen Häuser. Ich zahle Ihnen baar 3000 Dollars, und Sie verpflichten sich, keinen Menschen einzulassen, der nicht mit unsern Billets kommt. Abgemacht?“ — „Abgemacht!“ Und am Abend hängt an der Kasse ein Anschlagzettel: „Für alle zehn Vorstellungen ausverkauft“. Die Bloomfelder Damen

aber sahen sich an allen zehn Abenden mit großem Vergnügen die Stücke an, die ihre Männer und Zukunftsmänner vom Pfad der Tugend hätten abbringen können, denn ihnen — ihnen hat das nichts geschadet. Im Gegentheil!

— Aus englischen Witzblättern. „Woran bestimmst Du das Alter eines Huhnes?“ — „An den Zähnen.“ — „Ein Huhn hat doch keine Zähne!“ — „Über ich.“ — „Arzt, mit dem Obre auf des Patienten Brust: „Sie haben eine merkwürdige Schwellung in der Herzgegend, mein Herr, die unter allen Umständen beseitigt werden muß.“ — „Diese Schwellung ist meine Brieftasche, Herr Doctor.“ — „Bitte, beseitigen Sie sie nicht ganz und gar!“

— Voss'sche Zustimmung. Schauspieler: „Wenn ich spiele, vergesse ich alles um mich her; ich sehe nur meine Rolle. . . das Publikum verschwindet vollständig!“ — Freund: „Das kann ich ihm auch nicht abelnehmen.“

— Uha! Arzt: „. . . Wieviel Bier haben Sie denn durchschnittlich pro Tag getrunken?“ — Patient (mit einem ängstlichen Blick nach der Thür): „Sehen Sie doch erst gefälligst mal nach, Herr Doctor, ob meine Urte nicht an der Thür vorcht!“

— Moderner Heirathsantrag. „. . . Mein Fräulein, darf ich Ihrem Herrn Papa meine Schulden gestehen?“

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 29. Mai. Auf Grund eines Schiedsgerichtspruchs nahmen heute Nachmittag die streitenden Schuhmachergewerkschaften die Arbeit wieder auf.

Paris, 29. Mai. Dem Vernehmen nach hat Dupuy die Bildung des Cabinets beendet, welches folgendermaßen zusammengesetzt sein soll: Dupuy: Präsidium, Inneres und Cultus, Guerin Justiz, Hanotaux oder Cambon Aussenwärtiges, Poincaré Finanzen, Lehgues Unterricht, Mercier Krieg, Félix Faure Marine, Verthou öffentliche Arbeiten, Delcassé Colonien, Sourties Handel und Alger Ackerbau.

Rom, 29. Mai. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht des „Tamps“ für unrichtig, daß der französische Ministerpräsident Casimir Perier bei dem italienischen Cabinet Vorbehalte in Betreff der englisch-italienischen Convention über die Abgrenzung der Einflußsphäre in den Regionen des Golfes von Aken gemacht habe.

Potenza, 29. Mai. In vergangener Nacht fand in der Gemeinde Biglianello ein Erdbeben statt, wobei drei Häuser einstürzten und mehrere andere beschädigt wurden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bevölkerung campirt im Freien.

Capriari, 29. Mai. In der vergangenen Nacht wurden nach einem heftigen Zusammenstoß, wobei ein Gendarmerie-Unterofficier getödtet wurde, zwei für die Provinz Sassari sehr gefährliche Verbrecher verhaftet.

Sofia, 29. Mai. Es bestätigt sich, daß das gesammte Cabinet Stambulow um seine Entlassung gebeten hat. Dieser Schritt des Cabinets kam nicht unerwartet, weil dasselbe schon seit einiger Zeit den Wunsch hegte, eine klare Situation im Innern zu schaffen. Der Beschluß des Ministerrathes ist am Sonnabend gefaßt und sofort dem Fürsten Ferdinand übermittelt worden, welcher deshalb seine Abreise nach Sofia etwas beschleunigt zu haben scheint. Eine rasche Abjüng der Krise durch Grew gilt als sicher. Die Demission des Präsidenten der Deputirtenkammer, Petkow, ist wahrscheinlich.

Wetterbericht vom 29. und 30. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	743.5	+11.7	WSW 2	73	8	
7 Uhr früh	744.4	+10.2	WSW 4	76	1	
2 Uhr Nm.	744.5	+17.6	W 4	45	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.3°
Witterungsaussicht für den 31. Mai.
Nach kalter Nacht vorwiegend heiteres, trockenes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Eingefandt.

Sawade, 29. Mai.
Mit Sehnsucht haben wir Sawader erwartet, daß bei den Bestrebungen Grünbergs, einen Schienenweg nach der Oder zu erreichen, auch unser Ort den Segen einer Bahnverbindung erhalten würde. Nach den bisher erfolgten Absteudungen und den Verhandlungen mehrerer unserer Gemeindeglieder mit Herrn Damm scheinen

aber unsere Hoffnungen zu Wasser werden zu sollen, und möchten wir die Aufmerksamkeit weiterer Kreise, namentlich aber der doch schließlich maßgebenden Kreis- und städtischen Behörden auf diese Angelegenheit lenken. Nicht, daß wir Sawader einen Bahnhof dicht an unserm Dorfe beanspruchten; wohl aber könnte derselbe ungefähr in die Mitte zwischen Sawade und Krampe, ja noch etwas näher an Krampe gelegt werden, wodurch die Interessen Krampes nicht geschädigt, diejenigen von Sawade aber gefördert würden. Sawade hat ca. 1000 Einwohner, Krampe noch nicht 700, und geben täglich mehrere hundert Arbeiter aus unserem Orte nach den Grünberger Fabriken. Diese würden ebenso wenig eine hinter der Papierfabrik vorbeifahrende Bahn benötigen, wie jemals Güter von hier aus den Kramper Berg hinunter gebracht werden würden. Aber nicht Sawade allein, sondern auch Janny, Brittag und Stojchenhof würden zur wesentlichen Verstärkung des Güterverkehrs beitragen, was aus dem Interesse erhellet, welches die gräflich Stojch'sche Güterverwaltung lediglich unserm Plane entgegenbringt. Mit einem Neben-Anschluß-Gleise kann uns so wenig wie den andern Ortschaften wegen der zweifellos eintretenden unregelmäßigeren Verbindung gedient sein. Nur keine Halbseiten, wo das Ganze bei gutem Willen leicht zu erreichen ist! Was die Kramper Papiermühle an Frachten liefert, liefern wir auch, und wir sicher auf die Dauer, während man die Zukunft eines industriellen Etablissements nicht voraussehen kann. Bei einer rationellen Bahnverbindung würden wir andere Bodenproducte erzeugen können, z. B. Zuckerrüben, und dürfte die Anlage einer Zuckerrübenfabrik nur eine Frage der Zeit sein. Wenn jemand behauptet, vom Oberwalde bis Krampe wäre aus der diesseitigen Seite der Chauffee der Boden morastiger als auf der andern Seite, so dürfte der Beweis hierfür nicht zu erbringen sein. Der Bau wäre auf unserer Seite nicht schwieriger, sondern leichter, Grund und Boden wären billiger zu haben und wir selbst würden zu Opfern geneigt sein. Nebenmäßliche Einwände sollten nicht missprechen, wenn es sich darum handelt, einen Ort von 1000 Einwohnern nebst mehreren Hinterhöfen mit der Kreisstadt zu verbinden, und so auch den landwirtschaftlichen Interessen des Kreises zu dienen. Wir haben deshalb die Hoffnung, daß das letzte Wort in Bezug auf die endgültige Festsetzung der Strecke noch nicht gesprochen ist, daß vielmehr die Berechtigung unserer Wünsche und die Möglichkeit ihrer Ausführung allseitig anerkannt werden wird.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die auf Donnerstag, den 31. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, anberaumte öffentliche Sitzung ist auf 5 Uhr desselben Tages verlegt.

Absperrungsabtheilung der städtischen Feuerwehr.

Am Donnerstag, den 31. Mai cr., Abends 8 Uhr, findet für die Absperrungsabtheilung Probe auf dem Wasserplatze statt.

Unter Bezugnahme auf § 7 der Feuerordnungs-Ordnung vom 19./28. Dezember 1893 und § 1e der Polizei-Verordnung vom 29. März 1894 werden die zu der Absperrungsabtheilung commandirten Mannschaften aufgefordert, mit den ihnen zugewiesenen Abzeichen versehen, pünktlich zu der Probe zu erscheinen. Stäbe und Beinen sind mit zur Stelle zu bringen.
Grünberg, den 29. Mai 1894.
Der Magistrat.

Weinpfähle

Sollen Sonnabend, den 2. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Wasserplatze meistbietend verkauft werden.
Grünberg, den 30. Mai 1894.
Der Magistrat.

Brenntalender

pro Monat Juni 1894.
Es sollen brennen:
Abends: 245 Gaslaternen incl. 2 Siemensbrenn. sowie 45 Petroleumlaternen.
Nachts: 108 Gaslaternen incl. 2 Braybrenner sowie 12 Petroleumlaternen.
Den 1. bis 7. v. — b. — — — — —
= 8. bis 10. — — — — —
= 11. bis 17. — — — — —
= 18. u. 19. — — — — —
= 20. — — — — —
= 21. bis 30. — — — — —
Grünberg, den 31. Mai 1894.
Der Magistrat.

Die Verdingung gegen die Frau Auguste Weizel nehme ich nach schiedsamlichem Vergleich abbitend hiermit zurück.
Frau Auguste Krüger.

500 Thaler

werden zum 1. Juli zur ersten Hypothek zu Leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein schönes, in der Nähe des Bahnhofes gelegenes Grundstück, zu jedem Geschäft oder Fabrikanlage sich eignend, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

1 Wohnhaus

mit Stallung, Pumpe, 2 Morgen Weingarten u. 4 Morgen gutes Land ist veränderungsbalber zu verkaufen. Näheres bei

A. Prüfer, Essenerstr. 26.
E. Schwenk.

Verkauf oder Grasverpachtung.

Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr, werde ich meine 8 Morg. große Wiese (autes, sähes Futter) in Brittag, früher Nischalk'sche in Deutsch-Kessel, frei von Ausgedinge, bei 100 Thaler Anzahlung an Ort und Stelle preismäßig verkaufen oder auch verpachten u. zwar auf Wunsch in mehreren Theilen. Sammelplatz um 2 Uhr im Berthold'schen Gasthof zu Brittag. Alles Nähere auch vorher bei Hermann Fritsch in Deutsch-Kessel.

Bretterverkauf!

Trockene, kieferne Bretter von 1/2" bis 3", sowie geschnittenes Bauholz, Latten, Schalen zc. offerirt billigst, franco jeder Station

C. Kynast, Dampfsgew. Langmeil.
Post Oblath bei Zöllschau.

Brennhölzer!

Trockene, kieferne Brennhölzer liefert billigst franco jeder Bahnstation

C. Kynast,
Holzschl. u. Dampfsgew. Langmeil.
Post Oblath bei Zöllschau.

Ein 50er Hochrad

billig zu verkaufen
Eine fast neue

Waschmaschine

neuestes System, ist umzugsbalber zu verkaufen
Postplatz 6, parterre.

Junge, gut gefütterte Gänse

(vorzüglich)
Benno Finke.
zu haben bei

Kaufmann

sucht schriftliche Arbeiten, gleich welcher Art, für seine freie Zeit zu übernehmen. Offerten unter W. O. 322 an die Expedition des Blattes erbeten.

Suche einen j. Mann zur stundenweisen Beschäftigung bei der Buchführung. Off. unter W. N. 321 an die Exped. d. Bl.

Bäckergefelle

Ein junger, fleißiger
E. Schulz, Bäckermeister,
Neulals a. O.

Tüchtige Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung sucht
Moritz Leonhardt.

Geübte Krempelrinnen

sucht
Schlesische Tuchfabrik, R. Wolf.
Knappengasse 7, 1 Tr., Ecke der Breitenstraße, ist ein freundlich, gut möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten.

Eine Werkstatt

mit Wohnung zum 1. August zu vermieten
Niederstraße 20.

Eine Oberstube

ist an ruhige Leute zu vermieten.
H. Sommer Ww.
1 schöne Wohnung, parterre, mit Zubehör, ist sofort zu vermieten.
Hospitalstraße 27

Stube, Alkoven u. Küche zu vermieten bei
Harmuth, Breitestraße 53.

1 Stube mit Zubehör z. verm. Berlstr. 65.
1 Vorderst. a. rub. Leute z. verm. Berlinerstr. 89.

Eine Stube zu verm. Gartenstraße 6.
Kostgänger werden angen. Steingasse 9a.
Schlafleute werden angen. Al. Bergstr. 6

In la. schles. Pflaumenmus

werden leistungsfähige Fabrikanten um billigste Offerten pr. Caffe zur Lieferung pr. Herbst in 1/4 u. 1/2 Ctr.-Fässern unter W. M. 320 an die Exped. d. Bl. erb.

Futtergerste

p. Ctr. 5 Mark verkauft
Bergschlossbrauerei
C. L. Wilh. Brandt.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in Magdeburg. Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Dr. Satori's amerikanischen Gichtliqueur,

das bis jetzt einzig zuverlässige Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus empfiehlt die Apotheke zum schwarzen Adler.

Badeanzüge Badehauben Bademäntel Badelaken Badehandtücher

empfiehlt Paul Sacher.

Handschuhfarben

in schwarz und braun,
Aufbürstfarben,
sowie

Farben zum färben von Stoffen

in allen Farben
empfiehlt H. Neubauer, Drogenhandl.,
Postplatz 16.

Wirkung

unvergleichlich schnell und sicher durch
Tietze's Muchein.

Für Fliegen, Motten, Russen, Wanzen anerkannt das beste Mittel.
Beutel gesetzl. geschützt 10, 25, 50 Pf.
Zu haben in Grünberg bei Herrn P. Lange.

100,000 Mk.

50000 M. 40000 M. u. s. w.
Nur Geldgewinne
Ziehung 4. u. 5. Juni
Grosse Geldlotterie!

Original-Loose hierzu 4.20 Mk.
Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt
Bankhaus J. Scholl
Neustrelitz i. M.

Damenkleider werden sauber gearbeitet
Vangeasse 22.

Starke Zwicelst. d. Rammach, Hoffmann.
1 Kinderstohwagen z. verk. S. Schlachth. 39.
Uhrpendel verl. Abzug. Obertorstr. 10.

Nachruf.

Am 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, ist der
Seifenfabrikant

Herr Robert Delvendahl

im Alter von 64 Jahren zu einem besseren Leben eingegangen. Derselbe hat der Stadtverordneten-Versammlung 24 Jahre hindurch angehört und ist erst am 31. December 1893 krankheitshalber aus derselben geschieden.

Ausgestattet mit echtem Biedersinn, ge undem, mildem Urtheil und wirklicher Herzensgüte hat der Heimgegangene sein Amt stets mit Liebe, grösster Gewissenhaftigkeit und redlichstem Fleisse verwaltet und seiner Vaterstadt, deren Wohl ihm wahrhaft am Herzen lag, nach besten Kräften gedient.

Wie er sich im Leben der Hochachtung und Liebe seiner Collegen und Mitbürger in vollem Masse erfreute, so werden wir ihm auch nach seinem zu frühen Scheiden ein freundliches und ehrendes Andenken bleibend bewahren.

Grünberg, den 29. Mai 1894.

Der Magistrat.
Dr. Westphal.

Die Stadtverordneten.
I. A.: M. Sommerfeld.

Nach langen, schweren Leiden verschied gestern der langjährige Vorsitzende unseres Aufsichtsrathes und Mitbegründer unseres Vereins,

Herr Rentier Robert Delvendahl.

Reges Interesse für die Zwecke unseres Vereins, eine umfassende Kenntniss der Personen- und Sachverhältnisse, sowie ein unparteiisches, gewissenhaftes Urtheil machten die Mitwirkung des Dahingegangenen an unseren Verwaltungsbeschlüssen stets äusserst werthvoll und wichtig. Sein freundliches, gefälliges Wesen und seine herzliche Theilnahme an dem Ergehen Anderer erwarben ihm allseitiges Vertrauen und dankbare Hochachtung, sodass sein Ableben in den weitesten Kreisen tiefschmerzlich empfunden wird. Wir werden dem Entschlafenen stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Grünberg, den 29. Mai 1894.

Der Vorstand und Aufsichtsrath
des Vorschuss-Vereins zu Grünberg, e. G. m. b. H.

Russischer Kaiser.

Donnerstag, den 31. Mai cr.:

Großes Abend-Concert

vom gesammten Stadtorchester.
Anfang 7/8 Uhr. Entree 30 Pf.
Billetts an den bekannten Stellen.

Leffener Chaussee 32.

Naumann's Restaurant und Garten.

J. B.: Franz Puls.

Angenehmer Aufenthalt.
Gute Bedienung.

Schützenhaus.

Donnerstag zum Kaffee Plinze.

Schützenhaus Neusalz a. O.

Zu dem am Sonntag, Montag u.
Dienstag, den 3., 4. u. 5. Juni,
hier selbst stattfindenden

Rönigschießen

erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum
ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

H. Schoenknecht,
Schützenhausbesitzer.

Frauen-Verein.

Sitzung Donnerstag, den 31. Mai,
Nachmittag 5 Uhr, in der Ressource.

Turn-Verein.

Die Frei- und Stadtlübungen
zum Deutschen Turnfest in
Breslau werden jeden Donnerstag auf
dem Plage, bei schönem Wetter in der
Halle durchgeführt. Nur die Teilnehmer
an diesen Übungen genießen Vergünstigung
aus der Vereinskasse. Der Vorstand.

Arbeiter-Bild- u. Unterst.-Verein.

Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 3 Uhr, bei
Strauss: Vortrag über:

Fortschritte u. Rückschritte i. d. Cultur.
Ref. H. Stolpe. Gäste sehr willkommen.
Der Vorstand.

Grünberger Bienenzüchter-Verein.

Die nächste Sitzung findet erst Sonntag,
den 10. n. M. in Krampe statt. Der Vorstand.

Freibank.

Donnerstag, den 31. d. Mts., Vormittags
8 Uhr, Verkauf von minderwertigem
Rohfleisch, das Pfund 10 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Donnerstag, den 31.:

Schwiebuser Grünkurst
bei W. Rau, Vertlinerstr. 55.

Brot!

bedeutend größer als bisher,
bei H. Grätz, Oberdorfstr. Nr. 12.
Gute Kartoffeln zu verk. Breitestraße 3.

Nachruf.

Am 28. Mai verschied nach langen, schweren Leiden
der Rentier

Herr Robert Delvendahl.

Der Verstorbene hat dem hiesigen „Hilfsverein zur Bekämpfung der Hausbettelei“ eine lange Reihe von Jahren hindurch als Mitbegründer und überaus thätiges Vorstandsmitglied angehört. Die Biederkeit seines Charakters, sein stets hilfsbereites Wohlwollen der Noth der Armen gegenüber, sichern ihm fortdauernd unser ehrendes Andenken.

Die Vertreter des Hilfsvereins.

Ortskrankenkasse II.

Generalversammlung

Sonnabend, d. 2. Juni cr., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Glatzerplatz 5.
Beschlussfassung über Verwendung des der Kasse gebührenden Stammvermögens
zur Errichtung einer Badeanstalt.

Die Herren Vertreter der Kasse werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Robert Mangelsdorf, Vorsitzender.

Abonnements p. 1. Juli auf sämtliche Zeitschriften sowie für den Journalzirkel nimmt schon jetzt entgegen

Fr. Weiss'sche Buchhandlung Max v. Ehrenberg.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniss! Mein Geschäft befindet sich jetzt in meinem Hause

Niederstraße 83.

Ich bitte, mir das geschätzte Wohlwollen auch nach hier übertragen zu wollen.

Heinrich Reckzeh, Fleischermeister.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden und bevorzugen den

ächten Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg,

als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Derselbe ist zu haben in fast allen Colonial-Waaren-Handlungen.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u.
quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch
bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran
gelitten und wie ich ungeachtet meines
hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Vellerjen,
Kreis Hörter.

Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen!

Von größtem Fettgehalt ist das

Seifenpulver

aus der Fabrik von Peter Ney,

Nachen, vorräthig bei

Max Seidel.

Wir sagen hiermit allen Verwandten
und Bekannten von nah und fern für
die liebevolle Theilnahme an unserer
goldenen Hochzeit den herzlichsten Dank.
Güntersdorf, den 27. Mai 1894.

Seidel und Frau.



Habe vom heutigen Tage an den Alleinverkauf der weltberühmten Brennabor-Fahrräder aus der Fabrik der Gebr. Reichstein, Brandenburg a. S., übernommen. Ich bin in der Lage, dieselben zu bedeutend billigeren Preisen abzugeben als wie sie bisher hierorts verkauft worden sind.

Räder mit Pneumatik von 240 Mark aufwärts stehen bei mir zur gef. Ansicht.

C. Schmidt, Uhrmacher.

Fahrunterricht gratis.

Streichfert. Oelfarben, Leinölfirnis,

Lacke, Pinsel u. s. w.

empfehlen

Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Postplatz 16.

Omnibusfahren

nimmt an B. Jacob.

Gesundheits-Apfelwein, rein schmeckend, empfiehlt

G. Stephan, Balltauerstraße 43.

Guter, reiner 1891er W. 2. 80 Pf. Hohenstein.

G. 91r Weisk. 2. 80 Pf. G. Horn, Breitestr.

92r W. 2. 75 Pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.

G. 92r Wein 2. 75 Pf. Frau Knispel.

92r W. 2. 80 Pf. G. Kube, Hospitalstr.

92r W. 2. 80 Pf. W. Friedrich, Gr. Kranz.

1891r W. 2. u. W. 2. 80 Pf. Julius Peltner.

Weinausschank bei:

Fritz Nothe, Breitestr. 68, 92r W. 2. 80 Pf.

L. Rupsch, Augustberg-Garten, 91r W. 2. 80 Pf.

Kornakki, Fabrikstraße, 92r 80 Pf.

G. Kühn, Bauunter., 91r 80 Pf.

Bretschneider, Holländerm., 91r 80 Pf.

Herm. Hoffmann b. Augustberg, 92r 80 Pf.

H. Heller am Dreif.-Kirchhof, 92r 80 Pf.

Fiedler, Woll.-Kesselerstraße, 92r 80 Pf.

Maurer Mische, Ziegelberg 2a, 92r 60 Pf.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 3. Juni, früh 7 1/2 Uhr:

Hl. Messe, nachher Gottesdienst. L. Waldau.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend Vorm. c. 9 1/2 Uhr: Predigt.

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Das Herrenhaus erledigte am Dienstag einige kleinere Vorlagen und Petitionen. Angenommen wurde u. a. der Gesetzentwurf betreffend Regelung der Pensions- und Meliten-Versorgungsverhältnisse der Lehrer an nichtstaatlichen öffentlichen Mittelschulen. Heute, Mittwoch, steht die Vorlage betreffend Errichtung von Landwirtschaftskammern auf der Tagesordnung. Die conservative Fraction wollte für unveränderte Annahme stimmen.

Die Finanzcommission des Herrenhauses beantragt die Annahme derselben Resolutionen über das Verhältnis zum Reich, die Schuldentilgung und die Ueberträge der Staatsbahnen, welche die Cartellpartei des Abgeordnetenhauses angenommen haben. Die Viehseuchen-Commission des Herrenhauses hat die Novelle zum Viehseuchengesetz unverändert angenommen.

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

„Nu, nu,“ sagte der Beamte, ihn von der Seite ansehend, „Sie haben wohl bange? Wer hier ein gutes Gewissen mitbringt, braucht sich nicht zu fürchten. Der kommt ebenso schnell wieder raus, wie rein. Wenn es also gefällig ist!“

In diesem Augenblick fuhr ein Wagen vor das Portal, schrill tönte die Glocke.

„Sogleich!“ schloß der Bedienter wieder die Corridorthür, und sprach, zum Ausgang gehend: „Sie müssen sich jetzt doch ein bißchen gedulden. Es kommt Einquartierung, und dadurch bekommt der Director auch zu thun. Nehmen Sie Platz, bis ich den Neuen aufgenommen habe; ich will indessen die Kutsche vorsehen lassen.“

Er ging, das Thor zu öffnen. Leo setzte sich mühsam auf einen Stuhl.

„Der Teufel hat mich hergetrieben!“ dachte er. „Wäre ich nur erst wieder über alle Berge! Schließlich ist es doch ganz egal, was dieser Rheinsberg ausfragt. Schuldig muß er befunden werden, denn daß er es ist, weiß niemand besser als ich. Wenn ich nur — — Alle Wetter!“

Wie elektrisiert sprang er von seinem Sitze auf und starrte auf den unter Eskorte eines Beamten von der Criminalpolizei Eintretenden.

Die Ueberraschung der beiden in der Bedienterloge des Gefängnisses sich so unvermutet Gegenüberstehenden war eine gleichmäßige. Auch der Maler — denn er war der als Gefangener Eingebrochene — hatte Cario sofort erkannt und war nicht weniger erstaunt als dieser über das unverhoffte Wiedersehen an diesem Orte.

„Ab,“ sagte er mit höhnlichem Tone und täuschlichem Augenblinzeln, „der liebe Herr Onkel der guten Frau Richter! Auch ein wenig in Untersuchung? Vielleicht auch Wider? Haha, — das wird ein südes Gefängnis werden!“

„Ich verbitte mir diese Redensarten, Herr Brud!“ fuhr Leo sehr indignirt auf. „Ich bin keineswegs als Arrestant hier, sondern beabsichtige, den Director zu besuchen.“

„Das kommt auf eins heraus!“ höhnte der andere. „Bleiben Sie nur gleich bei mir, denn, ich gebe Ihnen mein Wort, Sie sind ebenso gut der Richter Ihres Neffen, als ich es bin!“

„Halten Sie gefälligst Ihren Mund,“ mischte sich der häßliche Schlichter in dieses für Leo höchst unangenehme Gespräch, indem er den Maler mit seinen grimmigen Augen betrachtete. „Hier hört alles Feiren auf, und Sie haben ungefragt gar nichts zu reden. Verstanden?“

Er nahm dem eskortirenden Beamten den Schein ab und ließ ihn zur Thür hinaus. Man hörte den Wagen fortfahren.

„Wie kommen Sie als Gefangener hierher?“ flüsterte indessen Cario dem Maler zu.

„Fragen Sie Ihre Richter!“ war die kurze Antwort desselben. „Sie hat mir die Suppe eingebrockt. Sie stampelt mich zum Richter ihres Mannes, aber nur Geduld, meine Unschuld wird sehr bald an den Tag kommen!“

„Ja, wie war denn das aber nur möglich?“ stammelte Cario.

„Fragen Sie mich nicht!“ antwortete der Maler unwirlich.

„Nein, fragen Sie ihn nicht!“ echote der Schlichter, dessen Amtsgeschäfte eben beendet waren. „Unterhandlungen mit Gefangenen sind verboten! Kommen Sie rein in die beste Stube!“ wandte er sich an Brud, denselben ihm voranzuschreiten veranlassend.

Cario blieb in Aufregung zurück. Wohl hatte er oberflächliche Kenntniss der Beziehungen zwischen Brud und Adele; aber was hier vorgelassen sein mochte, konnte er sich durchaus nicht erklären. Diese Wendung in dem Mordproceß kam ihm ganz unerwartet. Wie konnte plötzlich der Verdacht auf den Maler fallen? Seine Richter mußte ihm darüber Auskunft geben.

Nervös erhob er sich von seinem Sitze und versuchte, die Thür zu öffnen, die aus der Bedienterloge führte. Die Klinke gab nach, und ohne Besinnen trat Leo hinaus ins Freie. Als fiele ihm eine Centnerlast von der Brust, so war es ihm, und tief schloßte er Athem.

„Einmal in der Höhle des Löwen und nie wieder!“ sagte er laut zu sich selbst. „Ich klammere mich nicht mehr um den Proceß. Maleficanten hat die Dame Justitia jetzt ja zur Auswahl und nach allen Qualitäten. Aber sie ist blind und greift nach allen Seiten, wie es scheint. Da thut man gut, ihr rechtzeitig aus dem Wege zu gehen!“

Eine Erklärung über Brud's Verhaftung konnte Leo von seiner Richter nicht erhalten. Er versuchte vergeblich, zu ihr zu gelangen. Sie ließe sich von niemand sprechen, versicherte der Diener mit bedauernder Miene. „Alles Geschäftliche erledigt der Herr Rechtsanwalt, Justizrath Bernart. Madame ist leidend und muß das Bett hüten. Der Herr Doctor hat äußerste Schonung verordnet!“

Mit diesem Bescheid mußte Leo sich zufrieden geben. Um seine Gedanken von den Misserfolgen abzulenken, begab er sich in die Fabrik, die jetzt ja für ihn arbeitete; dort ließ er sich eine größere Summe gegen Quittung aus der Geschäftskasse zahlen und schleuberte dann durch die Straßen der Stadt.

Was mag nur Adele veranlaßt haben, Brud als den Mörder ihren Gatten zu bezeichnen? war die Frage, welche ihn unaufhörlich bewegte.

Sein Weg führte ihn nach dem Alexianergraben. Vor dem Hauie des Detectivbureaus blieb er stehen.

„Hier war es, wo ich neulich meine Richter getroffen habe!“ sagte er sich. „Sollte ihr Besuch bei dem Spion da oben mit Brud's Verhaftung zusammenhängen? Wenn ich ihn um Auskunft anginge? Wie als Verwandten Adele's kann er sie nicht verweigern. Im übrigen — für einige Thaler thun dergleichen Leute alles. Versuchen wir es, geben wir hinaus!“

Er stieg die Treppe empor und trat in den Vorraum des Bureaus. Wie einst seine Richter, so berührte auch ihn das Geheimnißvolle desselben eigenthümlich. Ein nie zuvor gefanntes, Gefühl der Unsicherheit bemächtigte sich seiner. Eine unbestimmte Furcht warnte ihn, weiterzugehen. Aber die Neugierde siegte.

„Wobor ängstige ich mich denn?“ fragte er sich. „Ich bin hier bei einem Privatmann, der für Bezahlung Auskunft giebt. Und dennoch, diese Leute haben einen unangenehmen Scharfblick. Wenn dieser Mensch Fragen an mich stellte, welche ich lieber unbeantwortet lassen möchte? Der geringfügigste Verdacht —“

Der Secretär öffnete das Wartezimmer und ersuchte den Gast höflich, näherzutreten.

„Der Herr Director ist augenblicklich beschäftigt,“ sagte er. „Wen darf ich melden?“

Leo nannte seinen Namen. Der junge Mann schob ihm einen Hautsack hin und verschwand ins Nebenzimmer.

Und plötzlich tauchte der Gedanke in dem besangenen Wartenden auf, ob der Besuch Adele's nicht vielleicht gegen ihn selbst gerichtet gewesen sein konnte. Dann hatte er freilich seinen Kopf in eine selbstbereitete Schlinge gesteckt. Ungestill überlegte er, welche Fragen er etwa beantworten dürfe, welche nicht. Und indem er dieses Frage- und Antwortspiel in seinem Geiste zurechtlegte, fühlte er seine Sicherheit mehr und mehr schwinden.

„Was nur treibt mich vom Criminal zum Detectiv?“ flüsterte er, mit sich selbst unzufrieden. „Warum gehe ich währenddessen nicht lieber dem Vergnügen nach? Wäre es nicht besser, ich beschleunigte den Verlauf der Fabrik und die Uebernahme der Erbschaft, um diesem heißen Boden den Rücken kehren zu können? Freilich hat der Rechtsanwalt die Beendigung aller Formalitäten schon in den nächsten Tagen in Aussicht gestellt, allein jeder einzelne Tag ist gewonnene Frist. Was kann nicht in den nächsten Stunden schon passiren? Und dann? Nun, ich bin nicht zum erstenmal in Amerika gewesen. Auch Mexiko ist ein schönes Land und Tunis nicht minder. Dort findet mich niemand, besonders, wenn ich mit gefülltem Geldbeutel dort ankomme!“

Er wurde durch den Eintritt des Directors Korbewitz in seinen selbstquälenden Gedanken unterbrochen.

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie warten ließ,“ sprach dieser mit höflichem Gruß. „Eine unaufschiebbare Consultation verbinde mich. Sie begreifen, unsereins hat stets geheimnißvolle und dringende Abhaltungen. Bitte, treten Sie näher. Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs?“

Sie waren in das Privatbureau eingetreten Leo nahm neben dem Schreibtische Platz.

„Sie können sich denken“, ergriff er, gegen Korbewitz gewandt, das Wort, „daß mich der Proceß über meines Neffen Ermordung in ungeheurer Aufregung erhält. Ich kann jedoch Definitives über die Untersuchung nicht erfahren, wenigstens nicht mehr, als mir das Stadtgespräch zuträgt. Da Sie nun wahrscheinlich die Hand bei der Verhaftung des Malers Brud im Spiele haben, so hoffe ich, wenigstens hierüber Näheres von Ihnen zu hören.“

Damit legte er einen Hundertmarkschein auf den Tisch, welchen der Detectiv mit zufriedenem Nicken und dankbarer Verbeugung einsteckte.

„Wahrscheinlich, sagen Sie?“ fragte er nichtsdestoweniger vorsichtig. „Hat Ihnen Ihre Frau Richter darüber Mittheilungen gemacht?“

„Natürlich! Ich hörte wenigstens, daß sie in dieser Angelegenheit mit Ihnen in Verbindung stand. Heute habe ich sie noch nicht sprechen können; sie ist fatigirt und ließ mich bitten, mich wegen weiterer Informationen an Sie zu wenden.“

„Nun, den Erfolg unserer Bemühungen haben Sie — wie ich aus Ihrem Munde vernahm — gesehen,“ sprach der Director mit Selbstbewußtsein. „Brud hat die That eingestanden, und wir haben sogar Beweise, daß nur er der Mörder sein kann. Selbst wenn er vor dem Richter leugnen sollte, ist er verloren!“

In Leo Cario's Augen leuchtete es eigenartig auf. „Welcher Art sind die Beweise?“ fragte er.

Herr von Korbewitz zuckte leicht die Schultern.

„Ich glaube nicht, daß es im Interesse des Proceßes ist, wenn ich vor dem Verhör davon spreche. Sie werden mich entschuldigen, Herr Cario,“ verbeugte er sich.

„Mir, dem Onkel der Wittve, wollen Sie diese interessante Mittheilung vorenthalten?“ fuhr Leo empört auf. „Mir, dem einzigen Verwandten, dem Manne, welchen die Sache am nächsten angeht? Erlauben Sie, Herr Director, das heißt die Vorsicht denn doch über-treiben!“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. Mai.

* Eine erfreuliche Meldung vom postalischen Gebiete liegt vor. Um einem unbestreitbaren Bedürfnisse abzuhelfen, kommen Kartenbriefe zur Einführung, wie sie bereits in Oesterreich sich bewährt haben und dort sehr beliebt geworden sind. Die Kartenbriefe sind bereits hergestellt; es ist deshalb anzunehmen, daß ihre Einführung sehr bald erfolgt. Als ein Zwischenglied zwischen Brief und Postkarte vereinigt der Kartenbrief die das Briefgeheimniß während der Beförderung des Briefes mit der Einfachheit der Ausfertigung der Postkarte. Es werden Kartenbriefe zu 10, 5 und 3 Pf. ausgegeben. — Leider machen diesen postalischen Fortschritt nicht wir, sondern Württemberg, das uns somit wieder einmal überflügelt hat. Herr von Stephan verhält sich trotz allen Drängens noch immer ablehnend gegen die Einführung der Kartenbriefe.

* Bei der diesjährigen Einziehung der Mannschaften der Landwehr zur 12tägigen Übung tritt eine Bestimmung in Kraft, welche bisher noch nicht bestand. Es werden sämtliche eingezogene Landwehr-Unters-officiere aus Liegnitz nach Krotoschin beordert, während die dort einberufenen Unterofficiere nach Liegnitz gesendet werden. Man will damit die oft aus dem bürgerlichen Leben bestehenden geschäftlichen Verbindlichkeiten nicht in die Front übertragen, wodurch man eine stramme Disziplin zu erzielen hofft.

* Zum Schutze der Radsfahrer sei mitgetheilt, daß von der Strafkammer des Bayreuther Landgerichts ein Mensch, der einem Radsfahrer den Pneumatik-Rifen des Velocipedes durchstochen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis, Schadenersatz und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt wurde.

* In Folge einer verkehrten Art, Wilze zu sammeln, sind die besseren Sorten in unseren Wäldern schon recht selten geworden; es dürfte sich daher empfehlen, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Wilzesammler sich selbst den größten Schaden thun, wenn sie die Wilze (besonders Steinwilze) aus-reißen, statt sie am Stielende abzuschneiden. Denn das zarte, im Boden wurzelartig sich ausbreitende und mehr oder weniger verfilzte Fadengewebe (falschlich Wurzel genannt) entwickelt sehr rasch die meist ausfallend in äußerer Gestalt und Größe verschiedenen Fruchtträger, die man gewöhnlich als den ganzen Wilz betrachtet. In den Fruchtträgern bilden sich die Fort-pflanzungsorgane der Wilze, die Keimdrüsen oder Sporen, welche zu Millionen als feiner Staub durch die Luft fortgeführt und überallhin zerstreut werden. Gelangen sie auf günstigen Boden, so bringen sie dort neue Wilze hervor. Es ist klar, daß durch Sammeln die Entstehung von Wilzen aus den Keimdrüsen unmöglich ist, aber auf der Eigenschaft der wurzelartigen Wilzfäden, im Boden auszudauern und immer wieder von Neuem Fruchtträger zu entwickeln, beruht das dem Vaten so räthselhafte, oft plötzliche Wachsen und Emporkieken der Wilze. Reist man nun die Wilzfäden beim Sammeln mit aus, so ist damit jede Möglichkeit eines Wilz-vorkommens vernichtet. Daber möge nochmals allen Wilzesammlern die praktische Regel empfohlen werden, die Wilze nicht auszureißen, sondern am Stielende dicht über dem Boden abzuschneiden. Mit Rücksicht darauf wäre es empfehlenswerth, wenn die Forstbeamten ihr Augenmerk auf die Wilzesammler richteten, damit diese den wohlgemeinten Rath befolgen. Ebenso nützlich wäre es, die Schulljugend, besonders auf dem Lande über diese praktische Regel aufzuklären. Da gerade die nassen unfruchtbaren Jahre die ergiebigsten Wilzarten liefern und damit zugleich den ärmeren Volksklassen eine schmackhafte und nährende Zuspelle, welche das Fleisch vollkommen ersetzt und namentlich in theueren Jahren für den Unbemittelten von größtem Segen

ist, so ist die Ausführung obiger Regel doppelt be- achtenswerth. Die Bilze liefern, wenn sie nicht im Uebermaß genossen oder unzureichend zubereitet werden, eine ebenso zuträglichke Nahrung, wie andere leicht- verdauliche Speisen.

* Für das Gas-Glühlicht wird jetzt ein neuer zweithelliger Cylinder in den Handel gebracht, der alle Vortheile des Glühlichts mit denen des Glimmer- cylinders vereinigt. Bei diesem neuen Cylinder ist ein Zerspringen unmöglich, eine Gefahr für den Glühkörper ausgeschlossen und die Reinigung sehr leicht vorzunehmen, indem nur der obere Theil abgenommen und gepulvt wird.

— Bei dem gestern Vormittag in Züllichau ab- gehaltenen Remontemarkte wurden von etwa 60 zur Vorführung gelangten Pferden 33 für brauchbar befunden und von der Commission angekauft.

X Raumburg a. B., 28. Mai. Vor einigen Tagen ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall bei dem Dorfe Kottwitz. Dort wurden Eichen gefällt. Der hierbei beschäftigte Sohn eines Eigenthümers aus Rohrwiese wollte vorsichtig seitwärts springen und fiel zur Erde. In demselben Augenblick schlug der abgefallene Eichstamm nieder und traf den jungen Mann so un- glücklich, daß derselben das linke Bein gebrochen wurde.

— Wegen gemeinschaftlich verübten wiederholten schweren Diebstahls hatten sich der Wirtschaftsinpector Wihl. Kilmann und der Pferdnecht Aug. Häbner beide aus Ober-Siegerdorf, Kreis Freystadt, am Sonnabend vor der Glogauer Strafkammer zu verantworten. Während die Untersuchung über zwölf andere von den beiden Angeklagten verübten Diebstähle noch schwebt, hatte es der Gerichtshof jetzt mit zwei Fällen zu thun, in denen beide ihre Dienstherrin be- stohlen hatten. Am 27. Januar d. J. sollte H. in Begleitung des U. Kartoffeln nach Neusalz fahren. Auf den dazu bestimmten Wagen luden sie zwei Säcke Weizen, die sie vom Gesindeboden mittelst Einbruchs gestohlen hatten. Unter der Angabe, der Weizen gehöre seinem Vater, verkaufte ihn U. in Neusalz für 22 Mark, die er anfänglich für sich behielt, später jedoch, als er Untersuchung fürchtete, dem H. gab, sowie nach der Aussage des letzteren diesem noch 100 Thaler bot, wenn er den ganzen Diebstahl auf sich nehmen wollte. In gleicher Weise, nur daß sie hierbei den Erbs unter sich theilten, stahlen die beiden Angeklagten am 2. Februar zwei Sack Roggen, die der Inspector in Sprottau ver- kaufte. Der Gerichtshof erkannte gegen den Inspector U. auf eine Zuchtstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, gegen den Pferdnecht H. in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen auf eine Zuchtstrafe von drei Jahren, gegen beide Verlust der bürgerlichen Ehren- rechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht.

— Die Stadtverordneten zu Neustadt wählten vorgestern Herrn Färbermeister Schade zum Rath- mann an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Herrn Beigeleitbefehlerr Kähl. Bei den Wahlen für die auscheidenden Magistratsmitglieder Herren Rentier Gohmann und Oberst J. D. von Wigny wurde ersterer wiedergewählt, während an Stelle des letzteren Herr Kaufmann Haak neugewählt wurde. Herrn Oberst von Wigny ernannte Versammlung in Anbetracht seiner langjährigen segensreichen communalen Thätig- keit zum Stadtkämmerer.

— Als versucht erklärt sind im Kreise Sagan die Ortschaften Groß-Reichenau, Cosel, Nicol- schmiede und Schöneich, in denen neuerdings Fälle von Schweinepest vorgekommen sind. Die in Groß- Reichenau, Cosel und Schöneich an der Schweinepest eingegangenen Schweine waren von dem Schwarzvieh- händler Joseph Girsinski aus Opaleniza, Kr. Gräß, und das in Nicolsschmiede gefallene Schwein von dem Schwarzviehhändler Kutter aus Rothwasser gekauft.

— Herr Fabrikbesitzer Karl Fuchner jun. in Hermsdorf bei Sagan ging Sonntag Abend auf den Neckischen Acker zu erlegen. Um sogenannten Neckischen Acker hatte er Aufstellung hinter einer Kiefer genommen. Es mochte gegen 3/4 Uhr sein, als mehrere Rebe austraten, welche er bis auf 100 Schritt heran- kommen ließ. Knieend gab er seinen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Raum hatte er sich erhoben, als er 30 Schritte vor sich hinter einer buschigen Kiefer einen auf ihn gerichteten Gewehrlauf sich heben sah. In demselben Augenblick machte Herr F. eine schnelle Wendung; der Schuß krachte, und Herr F. ward in die linke Seite mit Schrot Nr. 3 geschossen. Vom Blut überströmt, mußte er die Verfolgung des Wildschützen aufgeben. Herr Dr. Ghriller fand bei der Untersuchung 32 Oeffnungen vor. Die meisten Schrotlöcher, weil zu tief sitzend, konnten nicht entfernt werden.

— Durch undvorsichtiges Umgehen mit einer Schusswaffe tödtete am Sonntag in Plegnitz ein Lehrling seinen Freund. Es gingen mehrere Lehrlinge Nachmittags die Glogauer Chaussee entlang spazieren. Unterwegs zog der eine einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Schüsse ab. In der Meinung, es sei keine Patrone mehr drinnen, gab er den Revolver einem anderen Lehrling, welcher den Mechanismus beim Los- drücken prüfte und auf seinen unmittelbar vor ihm stehenden Freund zielte. Es krachte ein Schuß, und der Freund stürzte getroffen zu Boden. Die Kugel war ihm durch das linke Auge in den Kopf gedrungen. Er wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, wo er bald nach seiner Entlassung verschied.

— In Sahnau wurde ein Kind geboren, das an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuße sechs Zehen hat.

— In der städtischen Gasanstalt zu Bunzlau erfolgte am Sonntag Abend eine nicht unerhebliche Gas-Explosion. Es stehen dort mehrere Gas-Be- trieböfen neben einander, welche durch eine Scheide- wand von nur mäßiger Dicke getrennt sind. Diese

Trennungswände sind durch die Hitze und den lang- jährigen Gebrauch theilweise gerissen, und man nimmt an, daß durch einen solchen Riß explosive Gase aus einem Ofen in den nebenstehenden, augenblicklich außer Betrieb gesetzten Ofen gerathen sind. Als nun nach der frischen Kohlenbeschickung bei der Schließung des Ofens eine Luftbewegung im Innern entstand, scheint durch denselben Riß ein Funke an das Gas gelangt zu sein, denn in demselben Augenblick erfolgte eine heftige Explosion, welche den Ofen derart ruinirte, daß er neu erbaut werden mußte. Glücklicher Weise ist bei der Katastrophe Niemand verletzt worden.

— Wie in voriger Nummer gemeldet, starb in Myslowitz in der Nacht zum 25. d. M. die Berg- mannsfrau Loska unter Choleraverdächtigen Er- scheinungen. Die von Geheimrath Dr. Flügge im hygie- nischen Institut der Universität Breslau vorgenommene bakteriologische Untersuchung hat das Vorhandensein zahlreicher Kommabacillen ergeben, sodas die Diagnose auf asiatische Cholera gestellt werden mußte. Die Ansteckungsquelle ist noch nicht sicher er- mittelt, doch dürfte der Cholerafall auf Einschleppung aus den benachbarten russischen oder galizischen Bezirken zurückzuführen sein. — Nach weiteren Meldungen ist der in der Nachbarschaft der Loska'schen Familie wohnhaft gewesene Schuhmacher Reichelt am Sonntag Abend ebenfalls unter verdächtigen Erscheinungen plötzlich er- krankt und auf Anordnung der Polizeiverwaltung in das Barackenzazareth geschafft worden, wo derselbe nach wenigen Stunden starb. Auch bei Reichelt ist asiatische Cholera constatirt. Landrath Holz traf mit dem Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Färber aus Rattowitz in Myslowitz ein, um Absperrungs- und Desinfections- maßregeln anzuordnen. Auch soll das Wasser des Arzemeislers, an welchem das inficirte Haus liegt, einer Untersuchung unterzogen werden. Während der Chemann der Loska in der Filzbarade des Knappschaf- lazareths untergebracht ist, werden die Kinder im städ- tischen Lazareth beobachtet. In das letztere sind im Laufe des Sonntag noch zwei weitere Personen, die separirte Vertha Radom und der Anstreicher Albert Klose zur Beobachtung ausgenommen worden. Nach dem „Oberschl. Anz.“ befinden sich diese beiden Personen wohl; nach der „Schles. Ztg.“ ist auch die Radom an asiatischer Cholera erkrankt.

Bermischtes.

— Vermählung. Dienstag Vormittag 10 Uhr fand im königlichen Palais zu Brüssel die Hochzeit des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine von Belgien statt. Bürgermeister Vuls nahm die Civiltrauung, der Erz- bischof von Mecheln die kirchliche Trauung vor.

— Die Prinzessin Friedrich August von Sachsen hat sich eine leichte Verbrennung am rechten Auge zugezogen. Die Verletzung macht eine Schonung von 8 bis 14 Tagen notwendig.

— Ein furchtbares Verbrechen ist vorigen Freitag an dem 2 1/2 jährigen Söhnchen des Cigarren- arbeiter's Kließ in Posen begangen worden. Das Kind war am Freitag in die Spielschule geschickt worden, dort aber nicht eingetroffen. Sonntag Vor- mittag fand man nun den Knaben in einem Weiden- gebüsch der Wiesen unterhalb der Stadt, dicht an der Chyba, ermordet vor. Die Leiche ist schrecklich zugerichtet. Aus der rechten Wacke und dem Halse sind große Stücke herausgeschnitten; außerdem zeigt der Hals mehrere Stichwunden. Als des Mordes verdächtig wurde ein etwa 18jähriger Arbeitsbursche namens Anton Rybal, der mit dem Knaben am Freitag gesehen worden war, verhaftet. Derselbe leugnet indeß die That hartnäckig.

— Diebstähle. Einen bedeutenden Verlust hat am Dienstag die Firma Herz, Edwensberg u. Co. am Werderschen Markt 4 in Berlin erlitten. Wie der Kaufmann Moriz Herz der Criminal-Polizei anzeigte, sind seinem Lehrling Rudolf Hejnit um 11 1/2 Uhr im Kassenraum der Bank des Berliner Kassenvereins in der Oberwallstraße 20 000 M in Tausendmark- scheinen entwendet worden. Auf die Ergreifung des Thäters hat die Firma 500 M. Belohnung und auf die Wiederbeschaffung des Geldes 10 pCt. der Summe ausgesetzt. Neben dem Lehrling soll ein etwa 1,54 m großer junger Mann gestanden haben, der allein der Dieb sein könnte. — Der mit 6000 M. aus Berlin durchgegangene Handlungsgehilfe Rapp ist in Stettin verhaftet worden; er hatte nach seiner Angabe bereits 5880 M. in wenigen Tagen durchgebracht, 120 M. fand man noch bei ihm.

— Eine schwere Baukatastrophe hat sich am Montag Vormittag 9 1/2 Uhr in Berlin auf dem Grundstück Kochstraße 73 ereignet. Durch Einsturz einer Wand des im Umbau befindlichen großen Vorder- hauses sind 6 Arbeiter verthätet worden. Drei von ihnen erlitten schwere Verletzungen, die drei anderen waren bereits todt, als sie ausgefunden wurden.

— Durch eine verheerende Feuerbrunst sind vorigen Freitag in Meinerzhagen im Kreise Altena 38 Häuser ein Raub der Flammen. Vermißt wird ein 70 Jahre alter Mann, der zuletzt in einem brennenden Hause gesehen wurde, als er noch Sachen retten wollte.

— Ein sehr heftiges Erdbeben fand am Montag Abend 9 Uhr in dem mittelitalienischen Städtchen Lagonegro statt.

— Dynamit-Explosion. Nach einem Telegramm aus Orsoba ist gestern das Bohrschiff Nr. 2 zur Unter- suchung des Eisernen Thors in Folge einer Dynamit-Explosion arg beschädigt worden. Einige Arbeiter wurden schwer verletzt.

— Durch Hinunterrutschen auf dem Treppen- geländer hat am Montag wieder einmal in Berlin ein Mädchen seinen Tod gefunden.

— Ein Vitriolattentat wurde am Sonnabend Abend in der Landgrafenstraße zu Berlin gegen eine Enkeltochter von Ludwig Bietsch verübt. Glücklicherweise wurde das junge Mädchen nur leicht an der Wange verletzt. Der Thäter ist entkommen. Vermuthlich galt das Attentat einer anderen weiblichen Person.

— Ein gefährlicher Redacteurposten. Onie- vrieux, der Redacteur des „Indépendant“ in Con- stantine, ist das Opfer eines zweiten Mordanschlags ge- worden. Diesmal versuchte man nicht, wie Ende vorigen Jahres, mit dem Dolche, sondern mit Feuer ihm ans Leben zu kommen. Wieder war es Abends, als er in sein Bureau ging, um die Nummer seiner Zeitung für den nächsten Tag fertigzustellen. Als er die Thür öffnete, fiel eine mit Petroleum gefüllte Flasche auf ihn und eine brennende Lunte setzte die Flüssigkeit in Brand. Onievrieux, von Flammen um- geben, rief um Hilfe, und den Herbeieilenden gelang es, das Feuer zu löschen. Man vermutet, daß der An- schlag auch diesmal von socialistischer Seite aus- gegangen sei.

— Bräuerchen und Schwesterchen. Als Er auf die Welt kam, war Sie zwei Jahre alt und äußerte eine unbändige Freude über das kleine Bräuerchen. Als Er drei Jahre alt war, war Sie bereits fünf Jahre alt und sagte zu dem kleinen Mann: „Du, Du mußt schön artig sein und mir folgen, denn ich bin die Aeltere!“ Und als Er das sechste Jahr erreicht hatte, war Sie auf ihre acht Jahre nicht wenig stolz, Sie ging längst in die Schule und konnte lesen und schreiben. Als Er zehn Jahre zählte, freute Sie sich, daß sie zwölf alt war und nun bald „Fräulein“ genannt wurde, während er gewiß noch recht lange ein dummer Junge blieb. Mit 16 Jahren sah sie den Vierzehnjährigen nur noch über die Schultern an, denn mit sechzehn Jahren stellt man schon im Leben was vor — wenn man ein Mädchen ist. Als Er das sechzehnte Jahr erreicht hatte, war Sie achtzehn, und als Er mit achtzehn Jahren die Universität bezog, stand Sie schon im 21. Jahre und ließ sich den Hof machen und — machte ihn wohl gelegentlich selber ein bißchen. Mit 24 Jahren kam Er zurück und umarmte sein Schwesterchen herzlich, das in- zwischen zwei Jahre jünger geworden war. Als Er mit 30 Jahren heirathete, war Sie 24 Jahre alt und ging als Brautjungfer mit im Hochzeitszuge. Als Er 36 Jahre alt war, zählte Sie bereits 25 und erzählte Jedem, der es hören wollte: „Mein Bruder hatte mich so lieb, ach, so lieb, und trug mich immer herum und schaukelte mich auf seinen Knien. Es war aber damals freilich auch schon ein großer, ausgewachsener Durche!“

— Der Sitz der Liebe. Mit rauher Hand zerißt ein Londoner Physiologe den uralten goldenen Wahn, das Herz sei der Sitz der Liebe. Ganz falsch, beweist der Mann der Wissenschaft, die Leber ist es. Wird das nun eine Revolution, ein geschäftiges Corri- giren in den Gedächtnisbüchern geben! Es muß also heißen: „Die arme Leber muß stückweis' brechen“; oder: „Eine Leber und eine Seele“; oder: „Es schweigt die Leber in Seeligkeit“. Und wie ungemein ergreifend, wenn uns die Jungfrau in Zukunft klagt: „Meine Ruh' ist hin, mein' Leber schwer“.

— Gemüthlich. Schaffner (einer Secundärbahn): „Bedaure mein Herr, Alles besetzt! Wenn Sie aber mit- laufen wollen — in der nächsten Station steigt jemand aus.“

— Kindermund. Tante (zu der kleinen Ella, die zum erstenmal im Concert ist): Na, wie hat es Dir denn gefallen? — Ella: Ach, da war 'ne Dame, die schrie, weil sie ihre Kermel zu Hause vergessen hatte, und dazu spielte ein Kellner Klavier.

Berliner Börse vom 29. Mai 1894.

Deutsche	4 1/2 Reichs-Anleihe	107,40 Bz. G.
"	3 1/2 dito	102 B.
"	3 1/2 dito	90,40 Bz.
"	Interimsscheine	90,40 Bz.
Preuß.	4 1/2 consol. Anleihe	107,20 Bz. G.
"	3 1/2 dito	102 G.
"	3 1/2 dito	90,40 Bz.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	121,25 G.
"	3 1/2 Staatsanleihe	100,10 G.
Schles.	4 1/2 Pfandbriefe	99,40 Bz. G.
"	4 1/2 Rentenbriefe	104,10 G.
Bosener	4 1/2 Pfandbriefe	102,75 Bz.
"	3 1/2 dito	99 G.

Berliner Productenbörse vom 29. Mai 1894.

Weizen 128-136, Roggen 109-115, Hafer, guter und mittelschlesischer 130-146, feiner schlesischer 149-155.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Doering's Seife mit der Eule

ist für die Toilette der Damen- welt unentbehrlich. Zur Pflege der Hände, des Halses, des Gesichtes eignet sich nichts besser als diese außerordentlich rein- milde, vollkommen neutrale und lieblich parfümirte Toiletteseife. Sie verleiht der Haut eine wahrhaft wunderbare Geschmei- digkeit, samtartige Weiche, frischen und schönen Teint und hat nicht die Nachtheile im Ge- folge, die andere, wenn auch noch so theure Seifen, etc. etc. haben.

Käuflich überall à 40 Pfg. Druck u. Verlag von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.